



**Forschungstransfer:
„PÄD-fit“**

Prof. Dr. Karl-J. Kluge
Gronewaldstr. 2/ Gebäude 216
Gebäudeteil C / Raum 410
D-50931 Köln
Fon: 0170-54054 94
Fax: 02162-30290

kkluge@hrf.uni-koeln.de
www.karlkluge.de

**Auf jeden Fall zu Wort kommen
oder :
Placemats¹**

Placemats sind dann gewinnbringend, wenn viele verschiedene Meinungen gesammelt und priorisiert werden müssen. Diese Methode bietet sich in Projekten an, in denen alle nach ihren Meinungen, Ideen oder Antworten zu einem Thema gefragt werden (wollen).

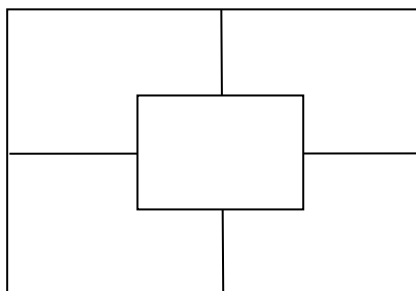
In sehr kurzer Zeit durchdenken die « LernUNTERNEHMER » allein das Thema und schreiben ihr Ergebnis in ihr Feld (s.u.).

In einem zweiten Schritt wird das Placemat gedreht, so dass alle Gruppenmitglieder die Meinung der anderen nachlesen.

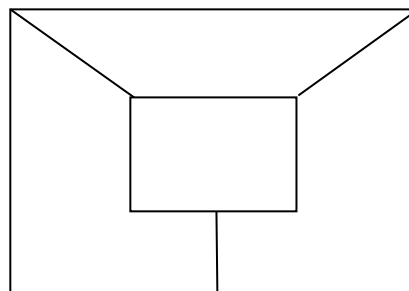
Nach Klärung von sachlichen Fragen werden die Einzelergebnisse in der Gruppe diskutiert, und die wichtigsten Ergebnisse aller Gruppenmitglieder werden in die Mitte des Placemats geschrieben.

Während der Präsentation der Gruppenergebnisse werden diese an der Tafel/Pinwand gesammelt.

Placemats leisten nicht nur in der Uni/im Unterricht gute Dienste, sie eignen sich auch für andere Fragestellungen. Sie lassen sich hervorragend in erarbeiteten Anteilen von Mitwirkungsgremien einsetzen, denn alle Meinungen finden dann Gehör. Gleichzeitig leistet der Einsatz von Placemats in Mitwirkungsgremien einen Beitrag zur Akzeptanz kooperativer Arbeitsmethoden in allen Gruppen/Organisationen.



Placemat für eine Gruppe zu Viert
siehe Anlage



Placemat für eine Gruppe zu Dritt
siehe Anlage

¹ vgl. hierzu auch: Irene Remmers und Michael Fink: Einsatz von Placemats, Zeitschr. Lernende Schule 33/2006, S. 51
Wir nahmen dem Thema Hochbegabung den Schrecken!

Beispiel 1 :

Während der Vorbesprechung eines Schul-/Sport-/Lern-Programms ergibt sich die Frage, was Lehrer unternehmen wollen. In dieser Phase bieten wir die Placemat-Aktivität an, in der jeder seine Gedanken zu diesem Thema, das alle interessiert, äußert.

« Man » kann zu Beispiel in den Tischgruppen durchzählen (numbered heads) und jedem eine Aufgabe zuteilen (z.B. Nr. 1 : Zeitnehmer, Nr. 2 : « Logistiker », Nr. 3 : « Controler » und Nr. 4 : Ermutiger.) Der « Logistiker » muss nun ein DIN A3-Blatt (**Placemat**) holen.

1. Phase : Jeder übernimmt die Aufgabe, schweigend in fünf Minuten alle Aktivitäten in seinem Bereich aufzuschreiben, die er vorschlägt.

2. Phase : Jeder ergreift die Möglichkeit, in zehn Minuten seine Ideen, die er in Bereiche geschrieben hat, vorzulesen, diese zu erläutern und anschließend zu diskutieren.

3. Phase : Jeder muss in drei Minuten nach Rücksprache mit den anderen Tischgruppenmitgliedern die für ihn wichtigsten Vorschläge der Gruppe in die Mitte des **Placemats** aufschreiben.

4. Phase : Zum Schluss übernimmt jede Gruppe die Aufgabe, ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe vorzustellen. Dazu wird pro Gruppe eine Zahl von 1 bis 4 vom Lehrer genannt. Die dazugehörige Person sollte dann « nach Vorne kommen » und die Vorschläge ihrer Gruppe lebendig vortragen und begründen.

Währenddessen schreibt der LernBEGLEITER die Nennungen an die Tafel/Pinnwand. Auf diese Weise kommen in kürzester Zeit verschiedene Vorschläge an die Tafel/Pinwand. Jeder findet die Möglichkeit, seine Ideen zum Thema zu äußern und zu vertreten.

Beispiel 2 :

Gestaltung eins Elternabends

Auf Elternabenden ist es wichtig, Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen. Nicht der Lehrer referiert einen Tagungsordnungspunkt nach dem anderen, sondern die Eltern gestalten mit ihren Themen und Problemen das Treffen. Besonders, wenn die Idee der Tischgruppen eingeführt ist, kommen die Eltern in Tischgruppen zu guten Ergebnissen, weil alle Eltern mitwirken.

Auch dazu lässt sich das Placemat-Verfahren einsetzen. Dieses erbringt den erwünschten « Nebeneffekt », dass « man » auf diesem Weg Eltern mit dem Verfahren des kooperativen Arbeitens intensiv und kurzfristig vertraut macht.

Schwierigkeiten ? Diese könnten dann auftreten : In der ersten Phase fällt insbesondere die Beachtung der Regel, nicht miteinander zu sprechen, Eltern schwer. Die ungewohnte Situation, Eltern, die sich nicht an die Regel halten darauf aufmerksam zu machen, ist für manchen Lehrer eine herausfordernde Aufgabe. Eine eindeutige und transparente Anweisung dieser Phasen hilft, dieses Problem zu umgehen. Die zweite und dritte Phase bietet in der Regel nur eine Beobachtung,

Nutzen Sie unsere Erfahrungen und Talente zu Ihrem Vorteil!

auf die Zeit zu achten. In der vierten Phase tragen die Eltern und Mini-Gruppen ihr Gruppenergebnis vor.

Ich glaube an Ihre Selbstmotivation, die Idee und Konzeption des Placemat zu erproben. Erfolg wünscht Ihnen

Dr. Karl-J. Kluge

Nutzen Sie unsere Erfahrungen und Talente zu Ihrem Vorteil!